Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 85 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2,10, frei ins Haus 2,72 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Dieringhausen — Bielstein — Wiehl — Nümbrecht — Marienberghausen — Derschlag — Bergneustadt — Lieberhausen — Eckenhagen — Denklingen — Waldbröl — Ründeroth — Engelskirchen — Marienheide — Gimborn — Hülsenbusch — Berghausen (Rhld.) — Meinerzhagen — Kierspe — Wipperfürth — Hückeswagen.

Nr. 70 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Freitag, den 23. März** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 12—1½ Uhr, werktags 7—12 vorm., 4—7 Uhr nachm. | **1917.**

Zur Revolution in Rußland.

Schwere Militär-Unruhen in der Moldau.

Petersburg, 22. März. Nachdem sich Odessa nach Kaiser der Revolution angeschlossen hat, brachen auch unter dem russischen Militär in der Moldau schwere Unruhen aus, die einen großen Umfang annahmen. Die Unruhen sind hauptsächlich auf das Ausbleiben von Lebensmittelzufuhren aus Rußland zurückzuführen. An den Unruhen sind etwa 40 000 Mann beteiligt gewesen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Truppen und Offizieren der Armee Gurko, bei denen eine Anzahl Offiziere tscherkessischer Regimenter ermordet wurden. Es ist den Aufständischen gelungen, sich zu Herren der Lage aufzuschwingen. Am 16. März wurde ein Tagesbefehl des Oberkommandierenden bekannt gemacht, daß die gesamte Südwestarmee sich der neuen Regierung anschließe. Darauf hörten dann die Unruhen auf. Auch ein beträchtlicher Teil der Einwohner der Moldau nahm an dem Aufstand teil und plünderte. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen russischen Truppen und den Einwohnern. Am 16. März nachmittags trat in Jassy ein Kriegsrat zusammen, der sich mit den Ereignissen in Rußland beschäftigte. Ueber die dabei gefaßten Beschlüsse, an denen sich die russischen Generale Gurko und Sacharow beteiligten wird bekannt, daß König Ferdinand seine Besorgnisse gegenüber den Folgen der Ereignisse auf Rumänien äußerte. Gegenwärtig herrscht in der Moldau strenge Diktatur, die von Gurko und Averescu durchgeführt wird. Die rumänische Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einer Revolution in Rumänien zu verhindern. Man befürchtet nicht ohne Grund, daß die russische Revolution auch auf Rumänien übergreifen und Regierung und Dynastie fortfegen könnte. Vernehmlich die Bauern des Gouvernements Saratow lehnen es ab, die neue Regierung zu unterstützen. Wie gemeldet wird, sind zahlreiche Bauern dabei, die Getreidevorräte zu verbrennen und nur die für die Familienerhaltung notwendigen Bestände zurückzubehalten. Der Gouverneur von Saratow wurde ermordet. Aus allen Teilen des Landes werden schwere Ausschreitungen gemeldet. In Charkow fanden ernste Ausschreitungen statt. Die Arbeit ist in Weit-Rußland noch nicht wieder aufgenommen worden. Auch der Eisenbahnverkehr ist noch unterbrochen.

Schlimme Lage der russischen Armee.

Berlin, 22. März. Nach Meldungen aus Finnland fand laut „Lok.-Anz." am 17. März in Petersburg eine Konferenz zwischen dem Generalstabschef Alexejeff und dem Kriegs- und Marineminister Guschkoff statt. General Alexejeff ersuchte dringend, eine Reorganisation der Militärbezirke zu schaffen. Die Armee sei in eine schwere Zwangslage geraten, da sämtliche Verwaltungen der Militärbezirke keine Antwort auf Anfragen aus dem Generalstab gegeben haben. Allem Anschein nach sind sämtliche Chefs der Militärbezirke und die untergeordneten Militärbeamten entflohen. Dadurch sei der ganze Nachschub der russischen Armee unterbunden.

Der Ruf nach der Republik.

Stockholm, 22. März. Finnische Blätter melden, daß am 17. März auf dem Roten Platze in Moskau eine Parade stattfand. Die aufgestellten Regimenter begrüßten begeistert die Vertreter der neuen Regierung und forderten die Proklamierung der russischen Republik.

Bern, 22. März. „Temps" meldet aus Petersburg: Ein gemischter, aus Arbeitern und Soldaten bestehender Ausschuß tagt im Taurischen Palais. Die Anhängerzahl der beiden Ausschüsse wächst. Am 20. März waren bereits 16 000 Mitglieder eingeschrieben, von denen jedes einzelne 1000 Arbeiter oder eine Kompagnie vertritt. Die Ausschüsse verlangen dringend die Einberufung der konstituierenden Versammlung in der Hoffnung, diese werde die Republik proklamieren. Sie verlangen ferner die Entfernung aller Romanoffs.

Rußland am Vorabend einer „zweiten" Revolution.

Berlin, 22. März. Am 15. März hielten, wie der Stockholmer Korrespondent der „Voss. Ztg." berichtet, die sozialdemokratische Dumafraktion und die Arbeiterfraktion eine Komitee-Sitzung ab, an der sich auch die Vertreter von 15 Arbeiterverbänden beteiligten und in der Abg. Tscheidze betonte, daß die gegenwärtige Regierung, die eine Vertretung der Interessen der Bourgoisie darstellt, nur ein Provisorium sein könne. Die Abgg. Tscheidze u. Skobeleff seien aus dem Wohlfahrts-Ausschuß ausgetreten, weil sie die Wahrnehmung machen mußten, daß die bürgerliche Opposition nicht daran denke, die jetzigen Ereignisse zur Gestaltung einer russischen Republik zu benutzen. Skobeleff erklärte, daß Rußland am Vorabend eines zweiten, aber wirklichen Revolution stehe. Das Komitee nahm eine Entschließung an, der neuen Regierung eine Denkschrift zu überreichen, in der die sofortige Beendigung des Krieges gefordert wird.

Zweite glückliche Heimkehr der Möve.

(Durch Sonderausgabe gestern bekanntgegeben.)

WTB. Berlin, 22. März. Amtlich. Der Hilfskreuzer Möwe, Kommandant Burggraf Graf Dohna-Schlodien, ist von seiner zweiten, mehrmonatlichen Kreuzfahrt im atlantischen Ozean nach einem heimischen Kriegshafen zurückgekehrt. Das Schiff brachte 22 Dampfer und 5 Segler mit 123 000 Bruttotonnen auf, darunter 21 feindliche Dampfer, wovon 8 bewaffnet waren und 5 im Dienst der englischen Admiralität fuhren, sowie 4 feindliche Segler:

1. Voltaire, englischer Dampfer mit einem 12cm-Geschütz, 8617 Br.-Reg.-Tonnen, in Ballast.
2. Hallbjorg, norwegischer Dampfer, 2587 Br.-Reg.-Tonnen, Stückgut.
3. Mount Temple, englischer Dampfer mit einem 7,5cm-Geschütz, 9792 Br.-Reg.-Tonnen, Lebensmittel, Stückgüter, Pferde.
4. Duchess of Cornwall, englischer Segler, 152 Br.-Reg.-Tonnen, Fische.
5. King George, englischer Dampfer, 3852 Br.-Reg.-Tonnen, Explosivstoffe, Lebensmittel, Stückgut.
6. Cambrian Range, englischer Dampfer, 4235 Br.-Reg.-Tonnen, Weizen, Stückgut.
7. Georgic, englischer Dampfer mit einem 12cm-Geschütz, 10 077 Br.-Reg.-Tonnen, Weizen, Fleisch, Pferde.
8. Narrowdale, englischer Dampfer, 4652 Br.-Reg.-Tonnen, Munition, Lebensmittel und Kriegsbedarf.
9. Saint Theodore, englischer Dampfer, 4992 Br.-Reg.-Tonnen, Kohlen.
10. Dramatist, englischer Dampfer, 5400 Br.-Reg.-Tonnen, Munition, Früchte.
11. Nantes, französischer Segler, 2600 Br.-Reg.-Tonnen, Salpeter.
12. Asnières, französischer Segler, 3100 Br.-Reg.-Tonnen, Weizen.
13. Hudson Maru, japanischer Dampfer, 3800 Br.-Reg.-Tonnen, Stückgut.
14. Radnorshire, englischer Dampfer mit einem 12cm-Geschütz, 4360 Br.-Reg.-Tonnen, Kaffee und Kakao.
15. Minch, englischer Dampfer, 3800 Br.-Reg.-Tonnen, Kohlen.
16. Nethorby Hall, englischer Dampfer, 4400 Br.-Reg.-Tonnen, Reis und Stückgut.
17. Jean, kanadischer Segler, 215 Br.-Reg.-Tonnen, Zucker.
18. Staut, norwegischer Segler, 1200 Br.-Reg.-Tonnen, Walöl.
19. Brecknockshire, englischer Dampfer mit einem 12cm-Geschütz, 8400 Br.-Reg.-Tonnen, Kohlen.
20. French Prince, englischer Dampfer, 4800 Br.-Reg.-Tonnen, Hafer, Mais, Cornedbeef.
21. Eddi, englischer Dampfer, 2650 Br.-Reg.-Tonnen, Kohlen.
22. Katherine, englischer Dampfer, 2900 Br.-Reg.-Tonnen, Weizen.
23. Rhodanthe, englischer Dampfer, 3000 Br.-Reg.-Tonnen, in Ballast.
24. Esmeraldas, englischer Dampfer, 4680 Br.-Reg.-Tonnen, in Ballast.
25. Otati, englischer Dampfer, 7400 Br.-Reg.-Tonnen, mit einem 12cm-Geschütz, in Ballast.
26. Demeterton, englischer Dampfer, mit einem 7,5cm-Geschütz, 6000 Br.-Reg.-Tonnen, Holz.
27. Governor, englischer Dampfer, mit einem 12cm-Geschütz, 5500 Br.-Reg.-Tonnen, in Ballast.

Von diesen Prisen erreichten der englische Dampfer „Narowdale" am 31. Dezember 1916 mit 469 Gefangenen einen deutschen Hafen. Der japanische Dampfer „Hudson-Maru" am 16. Januar 1917 den Hafen von Pernambuco, die übrigen wurden versenkt. Die Möwe brachte 593 Gefangene mit.

Die Friedensstimmen in Rußland.

Kopenhagen, 22. März. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Duma, vornehmlich die Abgeordneten Tscheidze, Sokeleff, Chaustoff und der nunmehrige Justizminister Kerenski waren in den letzten Tagen Gegenstand begeisterter Ovationen auf der Straße. In der Nähe der Fontanka wurden Tscheidze und Skobeleff am 17. März von etwa 50 Personen umringt und umjubelt. Die Menge wuchs schnell auf etwa 800 Personen an. Tscheidze wurde mit Fragen bestürmt, ob es wahr sei, daß nun bald Frieden sein werde und ob sich die Nachrichten bestätigen, daß die Deutschen sich im Hinblick auf die russischen Ereignisse zu einer großen Offensive gegen die russische Front anschickten. Darauf hielt Tscheidze eine improvisierte Rede, in der er betonte, daß die Sozialdemokraten mit allen Mitteln auf die Erreichung eines schnellen Friedensschlusses hinarbeiten und auch ihren ganzen Einfluß aufbieten würden, um die Regierung im Sinne einer baldigen Beendigung des Krieges zu beeinflussen. Obgleich die neue Regierung den Willen bekunde, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen, weil sie fürchte, daß ein entscheidungsloser Krieg Rußlands wirtschaftliche Zukunft vernichten würde, müsse sie doch Rücksicht auf die Stimmung der Masse nehmen. Das souveräne Volk verlange den Frieden. Für dieses Ziel werde er (Tscheidze und Genossen) eintreten und auch die internationale Sozialdemokratie zur Mitarbeit an diesem Werk erneut aufrufen. Die Geschehnisse in Rußland würden eine Warnung für alle eigenmächtig handelnden Regierungen der Erde sein.

Unter den Zuhörern waren auch zahlreiche Soldaten, die begeistert applaudierten. Tscheidze wurde schließlich auf die Schultern gehoben und in seine Wohnung getragen. Die neue Regierung läßt das Gerücht lanzieren, daß die Deutschen eine große Offensive gegen Rußland planten und daß deshalb im Interesse des Landes durch Ordnungsstörungen die Kräfte zur Abwehr nicht zersplittert werden dürften. Die Kundgebungen zugunsten des Friedens halten noch immer in größerem Umfange an.

Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung.

Bern, 22. März. Die schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Paris:

Eine Meldung aus Petersburg besagt: Die provisorische Regierung schloß einen Vertrag mit der Arbeiterpartei ab, wonach die allgemeinen Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung in drei Monaten stattfinden.

Kerenskys Kriegsziele.

London, 22. März. Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegr." hatte eine Unterredung mit Kerensky, welcher die Internationalisierung Konstantinopels, die Unabhängigkeitserklärung Polens und dann die Autonomie Armeniens unter russischem Protektorat befürwortete. Wie Kerensky meint, werde die Verfassung Finnlands selbstverständlich wiederhergestellt.

Ein dänischer Augenzeuge über die Ereignisse in Rußland.

WTB. Christiania, 22. März. Ein Däne, der zusammen mit einigen Landsleuten und einem Schweden als letzter Ausländer Rußland während der Revolution verlassen konnte, berichtet in „Politiken" über die Ereignisse in Rußland und erklärt u. a., daß die Auffassung, die Revolution sei im Inneren Rußlands zum Ausbruch gekommen, nicht zutreffe.

Sowohl in Tula, wo er vor der Abreise zwei Monate gelebt habe, als auch in Moskau, das er auf der Durchreise passiert habe, sei alles ruhig gewesen. In Tula habe jedoch ein Arbeiterausstand geherrscht. Gegen 30 000 Arbeiter hätten in den großen Fabriken wegen Lebensmittelmangels die Arbeit niedergelegt gehabt. Als dann 2000 junge Arbeiter sich wieder zur Arbeit gemeldet hätten, weil ihnen Brot versprochen worden sei, seien sie sofort zur Strafe an die Front gesandt worden, ohne von ihren Angehörigen Abschied nehmen zu dürfen. Die Revolution sei in Petersburg am 7. März ausgebrochen. In Petersburg seien während des Revolutionssonntags zahlreiche Frauen, junge Mädchen und Kinder von der Polizei erschossen worden. Die Soldaten hätten nicht geschossen. Die Leichen seien auf der Straße liegengeblieben, bis wieder Ruhe eingetreten sei. Der Däne macht schließlich die interessante Mitteilung, daß in Tornea englische Soldaten die Untersuchung der Reisenden vorgenommen hätten; sein Paß sei von einem englischen Offizier visiert worden.

Zur Frontverlegung im Westen.

Bern, 21. März. Stegemann bezeichnet im Bund die von Hindenburg im Westen eingeleitete vollzogene Umgruppierung als glänzend geglückt und sagt am 17. März:

Der zur vollen Sichtbarkeit gediehene Entschluß Hindenburgs, einen entscheidenden Zug im Endspiel zu tun, indem er seine Armeen zurücknimmt, ist die Probe auf das Exempel, wer die besseren Nerven hat, in diesem unberechenbaren, aber dennoch von geistigen Gesetzen bewegten Kriege. Im strategischen Sinne ist Hindenburgs Entschluß, zurückzugehen, eine erlösende Tat, denn diese deutsche Konzentration stellte das alte Spiel auf dem alten Hauptbrett neu und damit zur Entscheidung frei.

Holländische Blätter zur Lage an der Westfront.

Amsterdam, 22. März. Einen breiteren Raum als selbst die russischen Berichte nehmen in den holländischen Tagesblättern in der letzten Zeit die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein. Die seltensten Vermutungen werden über den Rückgang der deutschen Truppen angestellt. Die Mehrzahl der Fachkritiker neigt zu der Ansicht, daß Hindenburg den Bewegungskrieg vorbereite.

Die „Tijd" schreibt: Alle Aufmerksamkeit ist auf die erste Begegnung zwischen den beiden gewaltigen Heeresmächten und den neuen Bewegungskrieg gerichtet.

„Nieuws van den Dag" betitelt einen Leitaufsatz: „Die westliche Front in Bewegung". Darin heißt es: „Das gewonnene Gelände bedeutet in Wirklichkeit nur wenig. Ein geordneter Rückzug ohne Verluste auf vorzüglich eingerichtete, vielleicht starke Stellungen, hat für die Deutschen in diesem Falle nicht nur den Vorteil einer Frontverkürzung, sondern auch noch, daß die Engländer und Franzosen wohl gezwungen sind, ihre eigene alte Stellung zu verlassen, und sich in einem 20 bis 40 Kilometer tiefen und mehr als 100 Kilometer breiten Gelände zu verbreiten, innerhalb dessen alle Verkehrsmittel vernichtet sind und alle Stellungen neu ausgebaut werden müssen. Tatsächlich bildet dies, wenn die Deutschen wollen, schon den Anfang eines neuen Bewegungskrieges. Steuern sie darauf hin? Niemand weiß es!"

Der Militärkritiker des „Nieuwen Rotterdamschen Courant" bemerkt am Schluß eines längeren, rein sachlichen Aufsatzes: Jeder beherrscht sich in Frankreich in dieser bewegten Stunde, außer Clemenceau. Er spricht vom Anfang der großen Säuberung, daß es aber für die Engländer und Franzosen noch viel zu tun gibt, das sehen sie verteufelt gut ein, denn sie wissen, daß hier ein Feldherr seine strategische Arbeit verrichtet.

Richtigstellung feindlicher Behauptungen.

Berlin, 21. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift „Gerüchte über feindliche Luftangriffe auf Deutschland": Unsere Gegner versuchen in letzter Zeit immer häufiger durch Agenten, die unglaublichsten Gerüchte über Luftangriffe größeren Stils auf Deutschland zu verbreiten. Sie wollen damit Unruhe unter die Bevölkerung bringen und sie schwankend machen in dem Entschluß, weiter durchzuhalten bis zum siegreichen Ende. Leider gibt es immer wieder englische Gemüter, die solchen Gerüchten unbedingten Glauben schenken. Selbst größere Industrie-Firmen fühlen sich veranlaßt, daraufhin sofort ihre Angebote von Alarmvorrichtungen zum Schutze gegen überraschende Luftangriffe in alle Welt hinauszusenden, gleichgültig, ob die Ortschaften in wirklich bedrohtem Gebiet liegen, oder für den Luftangriff überha pt nicht in Frage kommen. So sehr man einerseits darüber sich freuen muß, daß unsere vortreffliche Industrie sofort daran arbeitet, möglichst Schutzvorrichtungen zu erfinden, um die Gefahr überraschender Fliegerangriffe zu verringern, so ist es doch unbedingt zu verwerfen, wenn die Gewinnsucht einzelne Geschäftsleute dazu führt, daß Unruhe und Besorgnis in völlig unbedrohte Gebiete getragen wird. Gewiß müssen wir mit Luftangriffen auf unsere Heimat rechnen, sogar in gesteigertem Maße werden es unsere Gegner versuchen, da an den Fronten ihr Spiel verloren ist, aber wir dürfen nicht kleinmütig sein und die Gefahr überschätzen, die uns droht. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Bevölkerung Südwestdeutschlands, die fortwährend von Fliegerangriffen heimgesucht wird und dennoch ruhig wie zuvor ihrer Arbeit nachgeht. Eine starke Wehr schirmt unsere heimische Industrie im Westen. Schon mancher Flieger und kürzlich erst ein Luftschiff sind ihr zum Opfer gefallen. Droht unserer Heimat eine wirkliche Gefahr, dann wird unsere Oberste Heeresleitung schon Maßnahmen treffen, die einen geeigneten Schutz versprechen.

Eine Aeußerung Lansings.

Amsterdam, 22. März. Nach einer Newyorker Meldung des „Daily Telegraph" erklärte Staatssekretär Lansing den Zeitungsberichterstattern: „Meine Herren! Die Lage ist zu ernst, um darüber zu reden." Hohe Beamte, fügt der Berichterstatter hinzu, geben zu, nach der Versenkung dreier amerikanischer Schiffe sei keine Hoffnung mehr vorhanden, daß ein Zusammenstoß vermieden werden könne.

Mexiko und Amerika.

Berlin, 22. März. Wie der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg." meldet, will „Evening News" aus Mexiko erfahren haben, daß Carranza sich im Falle eines Krieges mit Amerika auf Deutschlands Seite stellen werde, wozu alle Maßnahmen getroffen seien. Dies sei der Hauptgrund, weshalb sich Wilson die Entscheidung vorbehalte. Die Amerikaner haben vergeblich versucht, Villa für ihre Zwecke gegen Carranza zu gewinnen. Die Villa-Verhandlungen abgelehnt und keinerlei Erklärungen abgeben wollte, wird Wilson wahrscheinlich nochmals mit einer scharfen Note auf die Folgen hinweisen, die Mexiko bevorstehen, wenn es den Feind der Vereinigten Staaten unterstützt. In Mexiko wurden Vorbereitungen für den Krieg getroffen, die in Amerika Unruhe hervorrufen. „Evening News" sagt, daß Tausende von deutschen Mitarbeitern daran beteiligt sind.

Japanischer Schrecken vor deutschen Schiffen.

Frankfurt a. M., 22. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stockholm: Wie hierher berichtet wird, ordnete der japanische Admiralstab wegen des Erscheinens eines deutschen Hilfskreuzers im fernen Osten an, daß alle Fahrzeuge in japanischen Gewässern durch Kriegsschiffe begleitet werden sollen. Eine Basis für deutsche Tauchboote im fernen Osten soll, wie es weiter heißt, festgestellt worden sein.

Aus China.

Bern, 22. März. Das in Marseille erscheinende „Echo de Chine" meldet die Verhaftung des ehemaligen chinesischen Ministers des Innern Sun Hung Yi, die in Peking lebhafte Erregung hervorgerufen habe. Gerüchtweise verlautet, die Verhaftung sei erfolgt, weil Sun Hung Yi eine Gesellschaft zur Ermordung hervorragender Mitglieder der Regierung begründet habe und in eine Bestechungsangelegenheit verwickelt sei.

Kleine Kriegsnachrichten.

Gerüchte.

Berlin, 21. März. Wie aus Zürich gemeldet wird, ist in Pariser Sozialistenkreisen die Nachricht verbreitet, daß die russischen Sozialdemokraten mit der neuen Regierung ein Kompromiß nur unter der Bedingung geschlossen hätten, daß diese innerhalb einer beschränkten Frist mit Friedensverhandlungen beginne. Diese Meldung wird der „Nat.-Ztg." zufolge auch durch das sozialdemokratische „Zürcher Volksrecht" bestätigt.

„Englands Wagen rennt bergab".

Berlin, 22. März. Die britische Wochenschrift „Nation" schreibt:

Nach dem Eintritt des Tauchbootkrieges muß in der Politik Englands die Volksernährung an erster Stelle stehen. Die täglichen Ausgaben können bei Herabsetzung der Erwerbstätigkeit und durch Einziehung der Arbeiter nicht dauernd getragen werden. Der Wagen rennt bergab, aber statt der Bremse braucht der Lenker die Peitsche.

Die Lage in Amerika.

Berlin, 22. März. Havas gibt folgende amtliche Washingtoner Meldung wieder: Der Außenhandel der Vereinigten Staaten ist im Februar um 120 Millionen Dollars zurückgegangen. Seit der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges betrug der Rückgang der Einfuhr 42 Millionen und Ausfuhr 147 Millionen.

Portugals Schiffswerkstätte.

Frankfurt a. M., 22. März. Nach Lissaboner Meldungen wurde, wie die „F. Z." über Bern erfährt, im portugiesischen Parlament ein Verzeichnis der seit Kriegsbeginn durch feindliche Tauchboote oder Minen versenkten Schiffe der portugiesischen Handelsmarine verlesen. Die Liste umfaßt 6 Dampfer, 1 Schaluppe, 1 Zweimaster und 1 Boot.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Dem Reichstag ist ein Antrag der Abgg. Liesching, Gröber, Scheidemann und Genossen zugegangen, in den Etat des Reichsamts des Innern einen Betrag von 100 000 Mark einzustellen zu den Kosten der Ausarbeitung von Entwürfen für die Herstellung eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur Donau über den Neckar einschließlich der Schiffbarmachung der Donau von Regensburg bis Ulm sowie der Schiffbarmachung des Oberrheins und seiner Verbindung über den Bodensee mit der Donau.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

88. Sitzung. Mittwoch, 21. März. 1 Uhr.

Das Reichsamt des Innern.

Die zweite Lesung wird fortgesetzt. Dazu liegen eine Reihe von Entschließungen vor, die soziale Maßnahmen zugunsten der Kriegsbeschädigten, der Witwen und Waisen der Kriegsgefallenen usw. fordern.

Abg. Mumm (D. F.) befürchtet die Wohnungsfrage. Wir müssen eine kräftigere Wohnungspolitik treiben. Jetzt sind die Baukosten zu hoch. Wir brauchen im Osten ein dem Deutschen Reiche zurückgewonnenes Kurland als neues Siedlungsland. Die Arbeiterführer haben sich um das Vaterland verdient gemacht. Die großen Organisationen haben sich besser bewährt als die Führer der Gelben. Nach Friedensschluß wird man zu einer Erweiterung der Sonntagsruhe kommen müssen. Notwendig ist der Konzessionszwang für Lichtspiele. Leider waren vielfach die Kirchen ungeheizt und die Lichtspiele geheizt.

Abg. Büchner (Soz. Arb.): Das Großkapital hat während des Krieges Unsummen auf Kosten der Volkskraft herausgewirtschaftet. Die Arbeit der Frauen und der Jugendlichen hat einen ja großen Umfang genommen.

Staatssekretär Dr. Helfferich dankt für die Bereitwilligkeit des Reichstages, ihm einen zweiten Unterstaatssekretär zu bewilligen. Obwohl das Arbeitsgebiet des Reichsamts des Innern ungewöhnlich groß ist, erscheint eine Teilung nicht angebracht. Die drei Arbeitsgebiete: innere Fragen, Sozialpolitik und Handels- und Wirtschaftspolitik greifen so ineinander über, daß ihre Leitung in einer Hand sein muß. Der Staatssekretär bespricht dann die augenblickliche Lage nach 32 Monaten des Krieges. Bei der Durchführung des Hilfsdienstgesetzes verfahren wir mit möglichster Schonung. Aber alle verfügbaren Arbeitskräfte müssen herausgeholt werden. Der Staatssekretär gibt ein Bild der Arbeitsmarktes. Im Dezember kamen 42 Arbeiter auf 100 offene Stellen. Ich verkenne nicht die Belastung der starken Heranziehung der weiblichen Arbeitskräfte, aber wir sind im Kriege. Da muß jeder Mann und jede Frau die volle Schuldigkeit tun. Brot und Granaten bleibt die Losung. Der Sieg wird nur errungen, wenn die größten Opfer gebracht werden. Das Stillegen schädigt eine große Anzahl von Betrieben schwer und vernichtet auch wohl manches auf die Dauer. In der Uebergangszeit wird alles geschehen, um für die Wiederherstellung einer gesunden Struktur unseres volkswirtschaftlichen Aufbaues zu sorgen. Bei der Verteilung der Rohstoffe wird dafür gesorgt werden, daß die jetzt stillgelegten Betriebe nicht benachteiligt werden. Das Reichsversicherungsamt ist stolz darauf, daß es der Unfallverhütung von vornherein die größte Aufmerksamkeit zugewendet hat. Ein Unfall, der verhütet wird, ist besser als ein solcher, für den die höchste Rente gewährt wird. (Sehr richtig!) Wir opfern auch ein Stück Volksgesundheit, um den Krieg zu gewinnen. Aber besser das, als das ganze Kapital unseres Volkstums zu verlieren. Die Säuglingsfürsorge fördern wir nach Möglichkeit. Auch der Weiterzahlung der erhöhten Familienunterstützung in den Sommermonaten stimmen wir zu. (Sehr gut!) Auch der Ausdehnung der Wochenhilfe auf die Frauen der Hilfsdienstpflichtigen stehen wir wohlwollend gegenüber. Bei der Gewährung der Unterstützung wird wohlwollend verfahren, aber es ist festgestellt worden, daß die Zahl solcher Arbeitsfähigen, die, ohne zu arbeiten, die Unterstützung beziehen, sich gesteigert hat. (Hört, hört!) Besonders auf dem Lande haben sich Kriegerfrauen, die früher stets auf Arbeit gegangen sind, geweigert, wieder zu arbeiten. Auch ihre Kinder, die früher gearbeitet haben, halten sich von der Arbeit fern. In solchen Fällen kann zur Entziehung der Unterstützung geschritten werden. (Sehr richtig!) Natürlich muß die Frau abkömmlich und arbeitsfähig sein. Man muß sie auch auf die Folgen ihrer Arbeitsverweigerung aufmerksam gemacht haben. Frauen, die etwas hinzuverdienen, darf die Unterstützung nicht ohne weiteres gekürzt werden. Sie ist ihnen namentlich auch zu belassen, wenn die Frau [illegible]

**denen muß. Der Gesundheitszustand unserer Bevölkerung ist unerwartet günstig. Durch zerrungenen Alkoholgenuß sind viele Schädigungen vermieden worden. Besonders die Kindersterblichkeit hat abgenommen. Die Geburten sind allerdings stark zurückgegangen infolge der Abwesenheit von Millionen von Männern draußen im Felde. Die Säuglingssterblichkeit hat weiter abgenommen. Wir haben jetzt günstigere Zahlen als jemals früher. (Sehr gut!) Wir holen alles aus dem Boden heraus. Wir werden es schaffen. Unser Volk verdient alle Anerkennung für die Art, wie es die harten letzten Monate ertragen hat. Es hat gezeigt, daß das Wort vom Durchhalten keine leere Phrase, sondern bitterer Ernst ist. Die Portionen sind schmal, und jeder, der traenswie über Vorräte verfügt, die er für seinen eigenen Lebensbedarf nicht unbedingt braucht, muß diese Vorräte zur Verfügung stellen. Ich habe zu dem Vaterlandssinn unserer Landbevölkerung dasselbe Vertrauen wie zu dem, den die Stadtbevölkerung in den letzten Monaten bewiesen hat. In den nächsten Wochen können wir ja mit einer Erleichterung rechnen. Die Interessen der Erzeuger und der Verbraucher werden miteinander versöhnt werden. Für die kommende Ernte muß alles aus dem Boden herausgeholt werden, was nur möglich ist, und dann muß die Verteilung zweckmäßig sein. Arbeitskräfte und Zugtiere müssen verfügbar sein. Verhandlungen mit dem Kriegsamt schweben. England übt jetzt die Folgen des U-Boot-Krieges und sucht aus seiner Landwirtschaft möglichst viel herauszuholen. Die englischen Getreidevorräte sind knapp. Im Jahre 1914 mit 1915 waren die sichtbaren Getreidevorräte im Mai und Juni auf zwei Millionen Quarters heruntergegangen, die etwa drei Wochen für die Ernährung des englischen Volkes ausreichen. Welche Sorgen müssen da die englischen Staatsmänner haben. Brot und Frieden sind nicht identisch. Die schlechte Ernte in Amerika und Kanada ist auch auf den Mangel an Kali zurückzuführen. (Sehr gut!) Gegen Ende des Jahres werden wir in Deutschland so viel Kali produzieren, wie vor dem Kriege Chile für die ganze Welt geliefert hat. (Beifall.) Trotzdem bekommt die Landwirtschaft nicht so viel, wie sie eigentlich haben müßte. Wir haben die niedrigsten Getreidepreise in der ganzen Welt. Nach Friedensschluß werden wir Getreide aus dem Auslande nur zu sehr hohen Preisen bekommen. Darauf müssen wir uns einrichten. Die Truppenbewegungen erfordern dauernd große Transportmittel. Der Staatssekretär verweist auf den rumänischen Feldzug. Der heimische Güterverkehr mußte mit einem Bruchteil der vorhandenen Betriebsmittel bewältigt werden. Bei unseren Eisenbahnen ist nichts versäumt worden. Jetzt kommen wir allmählich wieder zu normalen Zuständen.

Die Organisation ist bei uns etwas in Verruf gekommen. Unsere Kriegsgesellschaften sind aus der Not des Krieges geboren worden. Wir konnten die Riesenarbeit nicht den privaten Unternehmern überlassen, wir mußten neue Organisationsformen finden. Unsere Kriegsgesellschaften und Kriegsstellen haben sich im Großen und Ganzen ihrer Riesenaufgabe gewachsen gezeigt. (Widerspruch rechts.) Besser ein falscher Entschluß als gar keiner. Wenn man tüchtige Kräfte nicht billiger bekommt, muß man sie eben teurer bezahlen. Hotels wurden gemietet, weil andere Häuser nicht so rasch eingerichtet werden konnten. Für sparsamste Wirtschaft ist gesorgt. Unsere Beamten kommen in diesen Gesellschaften mit den Männern des praktischen Lebens zusammen. Das ist für beide Teile von Vorteil. Wir haben alles getan, um die Ausfuhr aufrecht zu erhalten. Wir müssen unsere Einfuhr auf die allerwichtigsten Güter beschränken. Man hat vielfach eine wirtschaftliche Mobilmachung verlangt. An einen Krieg von solcher Dauer hat aber niemand vorher gedacht. Aus den Erfahrungen des Krieges werden wir für die Zukunft lernen. Unsere Arbeiterschaft hat im Kriege großen vaterländischen Sinn gezeigt. Bei unserer Sozialpolitik werden wir bleiben. Unsere Wirtschaftspolitik hat die landwirtschaftliche Erzeugung in stärkerem Maße gezeugt, als unsere Bevölkerung gewachsen ist. Durch die Gewinnung von Stickstoffverbindungen sind wir vom Auslande unabhängig geworden. Große Fortschritte haben wir in der Gewinnung von Aluminium und bei der Faserverarbeitung gemacht.

Zu den wichtigen Aufgaben der kommenden Friedenswirtschaft gehören auch der Ausbau unserer Wasserstraßen und die Wiederherstellung unserer Reedereien. Wir stehen in Verhandlungen mit den Reedern. Bei der Wiederherstellung unserer Handelsbeziehungen nach dem Kriege werden wir mit unseren Verbündeten gemeinsam vorgehen. Mein Ueberblick gestattet Ihnen, daß wir die Hände nicht in den Schoß legen. Das Hauptverdienst liegt bei unseren Truppen. Für uns aber heißt es: durchhalten und arbeiten! (Lebh. Beifall.)

Abg. Frerker (Ztr.) verlangt besondere Rücksichtnahme auf den Mittelstand, die Kaufleute und die Handwerker.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) fordert weitergehende Arbeiterschutzbestimmungen.

Abg. Bartschat (Vp.): Der Krieg ist ein Lehrmeister für den genossenschaftlichen Zusammenschluß im Handwerk. Brennend ist die Frage des handwerklichen Nachwuchses.

Abg. v. Böhn (kons.) weist die Angriffe des Abg Büchner gegen die Landwirte zurück. Wir nehmen die Stadtkinder aus reiner Menschenliebe auf, um sie auf [illegible] Lande bessere Menschen aber als sie sich in der Phantasie des Abg. Büchner darstellen.

Ministerialdirektor Caspar stellt auf eine Anfrage fest, daß die Krankenversicherungspflicht nicht auf die Handwerkslehrlinge ausgedehnt werden soll.

Abg. Horn-Sachsen (Soz. Arb.) bespricht die Arbeitsverhältnisse in den Glashütten.

Abg. Bruhne (Soz.) weist auf die hohen Gewinne mancher Kriegsgesellschaften hin.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Donnerstag 1 Uhr: Weiterberatung, vorher Abänderung des Stempelgesetzes.

Schluß 7 Uhr.

Rheinland-Westfalen.

Lange Meldungen, auch interessantes, aber nötige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angenommen sonnerstr.

* Gummersbach, 23 März.

—: Eine Auszeichnung für Schulen. Eine Auszeichnung für Schulen ist jetzt vom Kaiser genehmigt worden. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß einigen Schulanstalten, die sich auf dem Gebiete der Goldsammlungen und der Kriegsanleihezeichnungen besonders hervorgetan haben, das Adamsche Reiterbildnis Seiner Majestät mit Unterschrift im Namen des Monarchen überwiesen werde.

—: Neue Höchstpreise für Gerbrinde. Am 20. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die die bisherige Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz vom 15. Februar 1916 aufgehoben worden ist, und gleichzeitig andere Höchstpreise für die genannten Gegenstände angeordnet werden. Die neue Bekanntmachung unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von den bisherigen Bestimmungen. Die Höchstpreise für Eichenrinde sind nach dem Alter und diejenigen für das Holz der zahmen Kastanie nach der Stärke abgestuft. Alle Preise sind frei Eisenbahnwaggon oder Schiff der Verladestation oder, falls die Anlieferung durch Fuhrwerk erfolgt, frei Lager des Käufers berechnet. Für den Fall, daß der Verkauf frei Abfuhrplatz am Gewinnungsort erfolgt, sind bestimmte Abschläge von den Höchstpreisen festgesetzt. Ueber die Feststellung der Menge der verkauften Ware, sowie über sonstige Vertrags- und Zahlungsbedingungen sind eine größere Anzahl Einzelbestimmungen getroffen worden. Außerdem wird jeder Käufer zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet.

—: Vor einem Jahre. Im Westen herrschten am 23. März in der Champagne, in den Argonnen, im Maasgebiet und bis zur Mosel hin heftige Artilleriekämpfe; bei Haucourt gelang den deutschen Truppen ein weiteres Vordringen. — Im Osten unternahmen die Russen einen Angriff auf den Brückenkopf von Jakobstadt und wiederholte Vorstöße bei Mitau und Dünaburg; alle Anstürme blieben, ebenso wie bei Widsy, ohne jeden Erfolg und kosteten dem Feind nur unverhältnismäßig viele Leute. — Auf dem Balkan kam es am Wardar zu Artilleriekämpfen, die jedoch ohne Bedeutung waren.

Köln, 22. März. Bisher hatten die Kölner Volksschüler täglich nur 20 Minuten Schulzeit. Heute haben die wochenlangen unfreiwilligen Ferien ihr Ende erreicht und die Kinder konnten wieder zu ihrer gewohnten Lernarbeit zurückkehren.

Königswinter, 22. März. Diebe drangen in einen Hühnerstall auf der Grabenstraße ein und stahlen sämtliche Hühner, die in unmittelbarer Nähe abgeschlachtet wurden. Einer andern Familie wurde eine fette Gans gestohlen.

M.-Gladbach, 22. März. Ein Stadtrat als Kriegswucherer. (!) Die Strafkammer verhandelte heute 5 Stunden lang in einer großen Betrugs- und Wucherssache, die in Viersen im letzten Monat erheblichen Staub aufwirbelte. Angeklagt war der Kaufmann Joseph Venters aus Viersen, der als Beauftragter der Stadt Viersen 10000 Pfund Holländer Käse aufgekauft hat, und zwar zu 1,57 Mark, während er angab, der Einkauf habe 1,97 Mark betragen, so daß die Stadt ihm 2 Mark zahlte. Später stellte sich der Käse als minderwertiger Stallkäse heraus, der aus entrahmter Milch hergestellt war, so daß die Stadt ihn zu 1,80 Mark verkaufen mußte. Nach dem Geständnis von V. hatte er mit dem Stadtverordneten August Kalder, der Mitglied der Lebensmittelkommission ist, gemeinsame Sache gemacht und er will ihm von dem Gewinn abgegeben haben. Bei V. sah die Stadt von einer Anzeige ab, da er den Betrag zurückerstattet hat, dagegen wurde er wegen Wuchers zu einem Monat Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Stadtverordnete Kalder erhielt wegen Beihilfe, die nahezu an Anstiftung grenze, zwei Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Das Gericht wies darauf hin, daß K. seine Pflichten in schamloser Weise verletzt habe.

Schwadorf, 22. März. Die Polizei entdeckte auf einem hiesigen Bauerngehöft auf einem mit Gemüse beladenen Marktwagen, der andern Tags mit der ganzen Ladung nach Köln geschafft werden sollte, in Säcken verpacktes Fleisch, das von einem Kalb und zwei Rindern herrührte. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Buschdorf, 22. März. Zwei Schinken, eine ganze Seite Speck und allerlei andere verlockende Fleischwaren wurden einem hiesigen Landmann in der Nacht vom Sonntag zum Montag aus dem Kamin gestohlen.

Hagen, 22. März. Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof ausgebrochen. Als Sperrgebiet gilt der hiesige Schlacht- und Viehhof sowie der ganze Stadtteil Wehringhausen. — Ein frecher Diebstahl wurde am Montagabend in einem hiesigen Kaufhause verübt. Als eine Käuferin an der Kasse einen Einkauf bezahlen wollte und einen Hundertmarkschein auf den Kassentisch legte, sprang ein halbwüchsiger Bursche hinzu und nahm den Schein an sich, mit dem er eilig verschwand.

Recklinghausen, 22. März. Wegen Milchfälschung wurde der Milchhändler Beste aus Hochlarmark zu einem Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte der guten Milch, die für ihn mit der Bahn hier ankam, Wasser zugesetzt und sie dann in den Handel gebracht. — Gegen die Witwe Rütger aus Marl wurde wegen betrügerischer Milchfälschung auf 14 Tage Gefängnis und 150 M. Geldstrafe erkannt. Die von ihr in den Handel gebrachte Milch war entrahmt, obschon sie als Vollmilch verkauft wurde.

Drahtnachrichten
unserer gestrigen Sonderausgabe.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lens und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungstrupps.

Im Landstrich beiderseits von Somme und Oise verliefen Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen für uns günstig.

Bei Chivres und Missy auf dem Nordufer der Aisne sind französische Bataillone zurückgeworfen worden. Auf dem linken Maasufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergehalten.

Bei Vorstößen in die französischen Linien am Aisne-Marne-Kanal nordöstlich von Verdun, bei St. Mihiel und am Westhang der Vogesen, im Pleinetal brachten unsere Stoßtrupps 45 Gefangene zurück.

—:—

Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Das von Prinz Friedrich Carl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Fluge in die feindliche Linie zwischen Arras und Peronne nicht zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Laberesina, östlich von Lida, drangen unsere Stoßtrupps in 4 Kilometer Breite in die vorderen russischen Gräben bis zur 2. Stellung durch, zerstörten nachts die Verteidigungsanlagen, kehrten mit 225 Gefangenen, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

An der Front

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Mazedonische Front.

Die von unseren Truppen am 22. März gewonnene Höhe nördlich von Monastir war gestern das Ziel starker französischer Angriffe, die sämtlich fehlschlugen.

Gleicher Mißerfolg hatte ein schwacher Vorstoß in der Seeenge.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Ein Telegramm des Kaisers an den Chef des Admiralstabes.

Berlin, 22. März. Der Kaiser hat an den Chef des Admiralstabs, Admiral von Holtzendorff, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Indem ich Ihnen am heutigen Gedenktage den Orden „Pour le mérite" verleihe, will ich Ihnen meine warme Anerkennung für die wertvollen Dienste aussprechen, welche Sie mir als mein Berater in der Kriegführung geleistet haben. Ich wünsche dabei auch dem ganzen Admiralstab meine Würdigung seiner ernsten und zielbewußten Arbeit zum Ausdruck zu bringen."

Deutschland—Amerika.

Bern, 22. März. Die schweizerische Nachrichtenagentur „Korrespondance Nouvelle" meldet aus Washington unter dem 21.:

Die Lage zwischen den Ver. Staaten und Deutschland spitzt sich tatsächlich immer mehr zu, sodaß der Ausbruch endgültiger Feindseligkeiten nur noch die Frage kürzester Frist sein kann.

Der bulgarische Kriegskredit gewährt.

Sofia, 22. März. Heute wurde über den geforderten Kriegskredit von 535 Millionen abgestimmt. Die Abstimmung ergab eine überwältigende Mehrheit. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten stimmten alle Parteien dafür.

Zwei englische Minensuchschiffe gesunken.

Amsterdam, 22. März. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß zwei englische Minensuchschiffe auf Minen gestoßen und gesunken seien. Von der Besatzung des einen Schiffes kam niemand ums Leben, von dem andern Schiff ertranken 14 Mann.

Vertrauensvotum für die französische Regierung.

WTB. Paris, 21. März. (Havas.) Nach der Aussprache über die Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer bei Anwesenheit von 440 Abgeordneten eine Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, einstimmig an.

Frankreich vor der Hungersnot.

Berlin, 22. März. „Oeuvre" fordert von der französischen Heeresverwaltung, die Zurückgestellten aus anderen Berufen einzuziehen und dafür Landarbeiter zu entlassen. Geschieht es nicht, hat Frankreich keine Landarbeiter und ohne diese geht es der Hungersnot entgegen.

Japanische Offiziere Opfer der Unruhen.

Haag, 22. März. Nach dem „Manchester Guardian" wurden beim Ausbruch der Petersburger Unruhen sechs japanische Offiziere in Zivilkleidung von russischen Polizisten niedergeschossen. Die japanische Botschaft ordnete bei der Präsektur eine Untersuchung des Vorfalles an.

Fleischkarten für Frankreich.

Basel, 22. März. Das „Petit Journal" meldet, daß in Frankreich die Einführung der Fleischkarten erfolgen dürfte, besonders weil die Ankunft von 20 000 Tonnen Gefrierfleisch aus England nicht mehr geschehen sei.

Postraub in Berlin.

Berlin, 22. März. Ein dreister Postraub wurde heute vormittag auf dem Postamt 90 in der Pflugstraße verübt. Als eine Frau 1000 M. am Schalter einzahlen wollte, entriß ihr ein älterer Mann das Geld und entfloh. Er wurde ergriffen und der Polizei übergeben.

Letzte Nachrichten.

(Eigendienst d. „Gummersbacher Zeitung".)

Vom deutschen Kaperschiff im Stillen Ozean.

Kopenhagen, 23. März. „Eskradabladet" meldet aus Stockholm: Petersburger Blätter berichten aus Baku, ein deutsches Kaperschiff mache den Stillen Ozean unsicher. Japanische Kriegsschiffe machen Jagd auf den Kreuzer, konnten ihn aber noch nicht auffinden. Das Kaperschiff arbeitet nach den Grundsätzen, wie seinerzeit die „Emden".

Der Druck auf die neue Regierung.

Kopenhagen, 23. März. „Berlinske Tidende" meldet aus Stockholm: Der Petersburger gemeinschaftliche Ausschuß der Arbeiter und Soldaten beschloß, die Fabrikarbeiten wieder einzustellen, falls die Regierung von dem vereinbarten Programm abweiche.

„Das zweite Gesicht" Miljukoffs.

Genf, 23. März. Die viel erörterte doppelte Form der Miljukoff'schen Note wird dahin aufgeklärt, daß die russische Regierung tatsächlich zwei Fassungen ins Ausland gegeben habe. Nur der nach London gedrahtete Text enthält die Verpflichtung des russischen Kriegswillens, „bis zum siegreichen Ende."

Finnland nicht zufrieden mit den russischen Versprechungen.

Stockholm, 22. März. In Stockholm fand eine große Versammlung von Finnländern aller Kreise und Parteien statt, die eine Erklärung annahm, in der es heißt, daß die provisorisch Regierung, die gegenwärtig wirke, noch keineswegs als fest und dauernd bestehende Regierung betrachtet werden könne. Russische Regierungen und Parlamente haben bisher Versprechungen gegeben, die des öfteren schon widerrufen wurden und infolgedessen können russische Versicherungen und Zugeständnisse auch jetzt noch nicht zur Grundlage für die künftige nationale und staatliche Existenz für Finnland gemacht werden. Nur internationale Garantien können in dieser Stunde Finnlands historische Forderungen erfüllen.

Ein holländisches Urteil über den deutschen Rückzug.

Amsterdam, 22. März. Der militärische Korrespondent der „Tijd" bespricht in einem längeren Aufsatz den deutschen Rückzug. Der angesehene Fachmann stellt fest, daß dieser Rückzug der zuerst sehr langsam und automatisch vor sich ging, jetzt ein bedeutend schnellerer Tempo eingenommen hat, doch sei deruns die Bewegung sicher sich nicht weniger bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert. Die Kriegführung, wie sie von deutscher Seite nun seit 30 Monaten durchgeführt werde, berechtigt keinesfalls zu der Annahme, daß jetzt eine passive Strategie angewendet werden soll. Der ganze Rückzug sei offenbar der Beginn der Ausführung eines gewaltigen strategischen Planes.

Ein französischer General über den Ernst der U-Boot-Gefahr.

Berlin, 22. März. Konteradmiral Degoul schreibt in der Liberte: Wir tun alle Franzosen aufrichtig leid, wenn sie lediglich auf Grund von Zeitungsnachrichten sich über die Ergebnisse des U-Bootkrieges Rechenschaft ablegen wollen. In weniger als 24 Stunden schwanken sie zwischen vollem Zutrauen und tiefster Niedergeschlagenheit, je nachdem sie die amtlichen, auf schöner Statistik aufgebauten Versicherungen glauben oder auf die ernsten Worte hören, die von den maßgebenden Stellen auf der anderen Seite des Kanals herüberschallen.

Graf von Dohna-Schlodien Flügeladjutant des Kaisers.

TU Berlin, 22. März. Wie wir hören, ist der Kommandant der Möwe, Korvettenkapitän Burggraf und Graf von Dohna-Schlodien, zum Flügeladjutanten S. M. des Kaisers und Königs ernannt worden.

China muß mit!

Wien, 22. März. Zur Aufklärung der Lage in Ostasien und zur Aufdeckung der treibenden Kräfte, die in China am Werke sind, veröffentlicht die „Neue Freie Presse" folgendes Radio-Telegramm aus Lyon:

„In China wächst die Erregung gegen Deutschland so sehr, daß die amerikanischen Zeitungen eine Beteiligung Chinas am europäischen Krieg ins Auge fassen. In industriellen und kaufmännischen Kreisen der Entente wird darauf hingewiesen, welchen großen Vorteil der Beitritt Chinas zur Entente haben würde. Die den Alliierten gehörenden Betriebe würden die sehr beträchtliche Nachfolge der in China vertretenen deutschen Firmen antreten. Sehr stark betonen die amerikanischen Zeitungen die moralische Bedeutung des Beitritts von China. Das friedliebendste Volk der Erde schließt sich der Entente an, so schreiben die amerikanischen Blätter, das sei ein neuer Beweis, daß Deutschland eine unselige Handlungsweise verfolge, durch die es die Zivilisation der ganzen Welt gegen sich aufgebracht habe."

Die Blätter tun so, als ob sie nicht genau wüßten, daß China durch brutalsten Druck, an dem Amerika hervorragenden Anteil habe, zur Stellungnahme gegen Deutschland gezwungen worden ist.

Im Februar 43 britische Wachschiffe vernichtet.

Lern, 22. März. Die schweizerischen Blätter berichten aus London: Nach amtlichen Meldungen sind im Monat Februar 43 englische Schiffsbewachungsfahrzeuge vernichtet worden.

Amerikanische Liebenswürdigkeiten gegen Deutschland.

Bern, 23. März. Der „Züricher Post" zufolge sind die aus Deutschland entlassenen Mannschaften des englischen Dampfers „Yarrowdale" in reklamehaftem Aufzuge durch die Straßen von Zürich geführt worden. Sie hatten alle paar Minuten eine Art öffentliches Verhör durch ihre Führer zu bestehen, wobei sie ihre Klagen über angeblich schlechte Behandlung in Deutschland herunterschnurrten, wie auswendig gelernte Verse. Der „Züricher Post" wird dazu geschrieben, daß sogar von hiesiger amerikanischer Seite darüber gesprochen wird, diese Gratisvorstellungen seien vom amerikanischen Generalkonsul in Zürich in Szene gesetzt worden.

Vollmachten für die provisorische Regierung.

TU. Basel, 22. März. Der „Temps" erfährt aus Petersburg: Im Hinblick auf den Beschluß, den die konstituierende Versammlung fassen wird, und wegen des Verzichts des Großfürsten Michael ist die provisorische Regierung mit den erforderlichen Vollmachten bekleidet worden.

Versenkt.

Kopenhagen, 22. März. Nach „Dagbladet" sind heute vier norwegische Schiffe als versenkt gemeldet worden, nämlich „Pollux", „Brode", „Kong Inge" und „Hermes", wo-zu voraussichtlich nach der Dampfer Algot komme, der, wie Pollux unterwegs von England mit Kohlenladung und Reisenden, überfällig und vermutlich ebenfalls versenkt worden sei, so daß zusammen rund 6200 Raumtonnen norwegischen Frachtraums als verloren zu betrachten wären.

Vlissingen, 22. März. Es wird die Torpedierung des belgischen Dampfers Narcis, 3490 Tonnen, gemeldet. Die Bemannung ist in Amerika gelandet.

Rotterdam, 22. März. Der auf der Fahrt von Philadelphia nach Rotterdam begriffene amerikanische Petroleumdampfer Healdton, der vorgestern von Bergen abgegangen war, ist torpediert worden. Eine Anzahl Leute von der Bemannung ist auf der Insel Terschelling geborgen.

Wiederaufnahme der Arbeit in Moskau.

Basel, 22. März. Der „Temps" erfährt aus Petersburg: Die Vertreter der Arbeiter von Moskau beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit mit 600 gegen 50 Stimmen. — Der Justizminister erhielt von russischen Bankiers 5 Millionen Franken für die erste Hilfeleistung an die ins Ausland geflüchteten Russen, die zur Rückkehr nach der Heimat eingeladen werden.

Englands Schiffsverkehr in der abgelaufenen Woche.

TU. Haag, 22. März. **Die englische Admiralität meldet: In der am Montag abgelaufenen Woche sind 2528 Kauffahrteischiffe eingelaufen und 2554 abgegangen. 18 Kauffahrteischiffe über 1600 Tonnen und 8 unter 1600 Tonnen Wasserverdrängung wurden versenkt. 19 englische Kauffahrteischiffe wurden erfolglos von U-Booten angegriffen. 21 britische Fischerboote wurden versenkt, darunter 17 Segelschiffe.**

Wie Amerika helfen will.

Aus dem Haag, 23. März. Aus London berichtet das „Algemeen Handelsblad": **Amerika will nicht nur durch Schiffsbauten, sondern auch durch große Lebensmittel- und Munitionstransporte nach Europa den Alliierten helfen. Eine Anzahl Schiffe soll aus dem Stillen Ozean nach dem Atlantischen Ozean gebracht werden. Man nimmt an, daß Wilson den Alliierten auch finanziell helfen will. Der Gouverneur Hardinge spricht sich öffentlich dafür aus, daß der Kongreß den Alliierten einen Kredit unter einfacher Bürgschaft Englands und Frankreichs geben soll.**

Genf, 23. März. Aus Newyork wird dem „Matin" telegraphiert, daß außer dem Kredit für die sofortige Herstellung von 200 U-Boot-Jägern Präsident Wilson das Kriegs-Marineamt ermächtigte, eine Milliarde zur Anschaffung von Kriegsmaterial, Kanonen, Marine- und Wasserflugzeugen zu verwenden. Die Zahl der in der Kriegsmarine stehenden Mannschaften wurde von 60 auf 90 000 erhöht. Der Bau von 40 Unterseebooten, die zur Bekämpfung feindlicher U-Boote dienen sollen, habe begonnen.

Sorgen in Pariser Finanzkreisen.

WTB Bern, 21. März. Pariser Kreise hegen, wie sich aus dem „Petit Parisien" und „Petit Journal" ergibt, schwere Sorge wegen der russischen Finanzprobleme, weil der verhaftete Bark, der übrigens auf Anordnung des jetzigen Finanzministers wieder freigelassen worden ist, die persönliche Verantwortung über die glatte Durchführung gewisser bisher der Oeffentlichkeit vorenthaltener Operationen übernommen hatte.

Geringere Getreideausfuhr aus Amerika.

Berlin, 22. März. Nach dem Kornmarktbericht im „Sole" sind in der zweiten Märzwoche aus den atlantischen Häfen Nordamerikas 788 000 Bushels (Bushel = etwa 35 Liter) Getreide weniger ausgeführt worden, als in der ersten Märzwoche. „Sole" erklärt diesen großen Rückgang damit, daß sich die Bewaffnung der vielen Schiffe, die als Gegenmaßregel ergriffen worden ist, nicht improvisieren lasse.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 22. März. Amtlich. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Prägung von Zehnpfennigstücken aus Zink; der Entwurf einer Bekanntmachung über die Pfändung des Ruhegeldes von im Privatdienst angestellten Personen; und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Aenderung des Gesetzes betr. Höchstpreise.

Berlin, 22. März. Wieder wird, wie im Vorjahre, der Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken während der Sommermonate bis einschließlich 31. August 1917 verboten und zwar an Wiederverkäufer ab 1. April, und an Verbraucher ab 1. Mai.

Weimar, 22. März. Der Kommandant des am 17. März bei Compiègne verunglückten Marineluftschiffs L. 39 war Kapitänleutnant Robert Koch aus Weimar. Er ist verheiratet und hat ein Töchterchen.

Geschäftlicher Teil.

(Mitteilungen unter dieser Rubrik kosten 50 Pfg. die Zeile.)

„Mein liebes Mütterlein". Dieses von Paul Große komponierte Lied ist in 16. Auflage erschienen und jetzt bei Eduard Krüger, Musik-Handlung Gummersbach, erhältlich.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. Albrecht, für den Anzeigenteil Ernst Pinderlin.

Gestern verschied nach längerem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Clemens

aus Weiershagen

im Alter von beinahe 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hüdig,
Familie Schumacher,
Familie Bergerhoff,
Familie Clemens.

Bielstein (Rhld.), Barmen, Frankfurt (Main), den 21. März 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. cr., nachm. 3 Uhr von Bielstein-Hammer aus in Drabenderhöhe statt.

Ruhe sanft, geliebtes Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief gestern nachmittag gegen 3 Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Rothstein

im festen Glauben an seinen Erlöser im Alter von beinahe 52 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Emil Rothstein,
Amalie geb. Brust,
Selma Rothstein,
Elfriede Rothstein,
Willy Rothstein.

Berghof, den 22. März 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. ds., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern verschied nach längerem Leiden

Herr

Emil Rothstein

zu **Berghof.**

Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen, treuen Arbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Gummersbach, den 22. März 1917.

Gebr. Winckel.

Konfirmations- und Ostergeschenke

Dose, Freiwillige und Unfreiwillige.

Eine Erzählung. Mit 4 Tondruckbildern und Einbanddecke von Leo Bauer. 224 Seiten stark. Für die reifere Jugend wie für Erwachsene. Gebunden 4.50.

Hauff, Lichtenstein. Eine romantische Sage aus der württembergischen Geschichte. Stattlicher Geschenkband m. Bildern v. Fritz Bergen. Mit 4 Tondruckbildern. M. 2.-. Mit 8 Tondruckbildern M. 3.-. Mit 60 Illustrationen „ 4.-. Prachtausgabe . . „ 6.-. Liebhaberausgabe auf Kunstdruckpapier in Moleskin „ 7.50.

Wallace, Ben Hur. Eine Erzählung aus der Zeit Christi. Illustriert. Fein gebunden. M. Titelbild M. 2.-. Mit 8 Einschaltbildern M. 3.-. Mit 60 Bildern . . . „ 4.-. Prachtausgabe . . „ 6.-. Liebhaberausgabe auf Kunstdruckpapier in Moleskin M. 7.50.

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gute Weide
über Graswuchs für eine Milchkuh zu pachten ges.
H. W. Schmidt,
Gummersbach.

Oldenb. Ferkel
Samstag, den 24. große Sendung, vormittags am Bahnhof Meinerzhagen, nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Heinrich Tuerck in Valbert zu verkaufen.
Busch.

Brennholz und Schanzen
kauft
Edm. Stock, Solingen.

Pompadours in vermied. Arten f. Frau Waltenberg.

Ferkel
berühmte Oldenburger, jede Woche neue Sendung bei
Busch, Lieberhausen.

Eine gute, frischmelke
Ziege
zu kaufen gesucht.
Rudolf Textor,
Freudenberg, Prs. Siegen

Ein Maurerpolier u. ein Schachtmeister
selbst mitarbeitend, für Kolonnen, werden gegen hohen Lohn sof. eingestellt. Bewerb. aus Cavalliden od. Hilfsdienstpfl. evtl. werden e. vorzügl.
Bau e. d. A. E. Kirchhoff.
Plettenberg i. W.

Für Arbeitsuchende
(§ 7 Abs. 2)
2 Reißer
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
W. Pickhard medior,
Gummersbach.

Arbeiterinnen
gesucht.
W. Sondermann,
Nieverjenmark.

Für einen älteren Herrn
2 möbl. Zimmer mit voll. Pension
zum 1. April, mögl. Nähe Hüttenfabrik, gesucht. Meldungen an
Gebrüder Schmidt,
Hüttenbr., Post Hilchenbach.

Tannenpflanzen
4 u. 5 jähr. verschult, gröb. Quant. Sämlinge hat abzugeben. Preisliste frei
Carl Verfen, Marienheide.

Evangl. Gemeinde Gummersbach.
Sonntag, den 25. März
Judica
9½ Uhr: Konfirmationsfeier mit Vorbereitung u. heiligem Abendmahl.
Pfr. Menge.
Grabreden, sowie alle übrigen Amtshandlungen hat in allen Bezirken
Pfr. Menge.
Die Gemeindebücherei ist von 11½-12½ Uhr geöffnet.

Am Montag, den 26. ds. Mts. bin ich mit
Oldb. Schweinen
an meiner Wohnung in Marienheide anwesend
Carl Braun.

Schwere, hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Gut Ebersberg,
Bosse bei Halleseld.

Schutt
darf auf meinem Grundstück in Derschlag, Klosterstraße, nicht mehr abgeladen werden, da dieses landwirtschaftlich benutzt werden soll.
Dümmlinghausen, 20. 3. 17.
Emil Müller.

Gebrauchte, guterhaltene
Mandoline
wenn möglich mit Schule, zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter F. 3 an die Geschst. ds. Bl.

Z. e. T. 24. 3. p. 7 A. 1.

Kaiserstr. 53 Central-Theater Gummersbach

Riesen-Schlagerprogramm
für **Samstag** abends 8 Uhr. und **Sonntag** nachm. 3 Uhr.

I. Bild: Wochenschau des **C. T.**

II. Bild: Eine Lustspielbombe **Knopchen als Leuchtrakete**

Der Diamant der nordischen Filmkunst.

Die Sühne!

oder

Am Tage des Gerichts.

Erste nordische Künstler. Wunderbare Ausstattung.

Die Tragödie einer liebenden Frau.

In einem Vorspiel und 4 Abteilungen.

Personen:

Oswald am Rhyn	Peter Fjelstrup.
Hellmut am Rhyn, sein Sohn	Carlo Wieht
Konrad Ehlers, dessen Freund	Stevend Meiring.
Ilse Fabrizius	Ebba Tromsen.

ist wochenlang in allen Großstädten unter größtem Beifall zur Aufführung gelangt.

Wunderbare Naturaufnahme! **Winterliches Fjord.** Schwedisches Idyll.

Lachsalven erregt der Film: **Seine marmorkalte Geliebte.** Lustspiel in einem Akt.

Harry Liedtke ∞ Ossi Oswald ∞ Max Gülstorff in den Hauptrollen.

Leutnant auf Befehl.

Schwank in 3 Akten
von Danny Kaden und Hanns Karly.
Regie: Danny Kaden.

Musikstücke sind den Bildern angepasst.

Kapellmeister: Karl Hahn von Cöln.
Besetzung: Klavier — erste Geige — Flöte und Cello.

Kindern unter 16 Jahren ist der Besuch streng untersagt.

Theaterleitung: **Gebr. Heinrich.**

Suche für mein Bureaugeschäft zum sofortigen Eintritt ein braves
Mädchen
in die Lehre.
Adeline Busch,
Winterbecke 2.

Mehrere
Schrubbler und Schrubblerinnen
gesucht.
C. A. Baldus & Söhne,
Osberghausen.

Mehrere
Schlosser
gegen hohen Lohn für Militärarbeit gesucht.
Gebr. Schmidt,
Hüttenfabrik

Bekanntmachung

Nr. L. 1/3. 17. K. R. A.,

betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz. Vom 20. März 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderungen dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183), ferner der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 3. September 1915 und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549 und 684) mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den in der Anmerkung*) **) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung betroffen werden:

1. Eichenrinde,
2. Fichtenrinde,
3. Holz der zahmen Kastanie (soweit es zur Gerbstoffgewinnung dient), ganz oder zerkleinert.

§ 2.

Höchstpreis.

1. Der Verkaufspreis für den Zentner (50 Klg.) darf höchstens betragen bei:
   a) Eichenrinde
      im Alter bis zu 20 Jahren 13,00 M.,
      im Alter von mehr als 20 bis zu 30 Jahren 10,00 M.,
      im Alter von mehr als 30 bis zu 40 Jahren 7,00 M.,
   b) Fichtenrinde 8,00 M.,
   c) Holz der zahmen Kastanie (soweit es zur Gerbstoffgewinnung dient)
      von mindestens 7 Zim. Zopfstärke 2,00 M.,
      von weniger als 7 Zim. Zopfstärke 1,50 M.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Diese Preise sind frei Eisenbahnwagen oder Schiff der Verladestation oder, falls die Anlieferung durch Fuhrwerk erfolgt, frei Lager des Käufers oder frei Gerberei oder Lohmühle und für Barzahlung berechnet; sie schließen bei Eichenrinde die Kosten des Bündelns ein.

2. Erfolgt der Ankauf frei Abfuhrplatz am Gewinnungsort, so verringert sich der Höchstpreis:
   a) bei Eichenrinde und Fichtenrinde um 1,50 Mk. für weniger als 5 Klm. Abfuhrstrecke, um 2,50 M. für 5 bis 10 Klm. Abfuhrstrecke, um 3,00 M. für mehr als 10 Klm. Abfuhrstrecke;
   b) bei Kastanienholz um 0,20 M. für weniger als 10 Klm. Abfuhrstrecke, um 0,30 M. für 10 und mehr Klm. Abfuhrstrecke.

Unter Abfuhrstrecke ist die Fahrstrecke zu verstehen, die das Fuhrwerk vom Lagerplatz am Gewinnungsort bis zum Bestimmungsort zurückzulegen hat. Kommen für die Abfuhr mehrere Wege wahlweise in Betracht, so ist die Entfernung auf dem guten Fahrwege maßgebend. Als Bestimmungsort gilt die nächste für den Käufer in Betracht kommende Verladestation, sofern nicht die unmittelbare Beförderung durch Fuhrwerk zu seinem Lager oder zu der Lohmühle geringere Gesamtkosten ergibt.

3. Wird die Rinde auf dem Stamm verkauft, so sind von den unter Ziffer 1 angegebenen Verkaufspreisen außer den gemäß Ziffer 2 zu berechnenden Abzügen noch die notwendigen Kosten für Schälen und Bündeln abzuziehen.
4. Für das Schneiden, Hacken und Brechen der Rinde darf nicht mehr als fünfzig Pfennig, für die Zerkleinerung der Rinde zu Lohe nicht mehr als eine Mark für den Zentner (50 Klg.) hinzugeschlagen werden.
5. Mischen der Rinde oder Lohe ist nur mit Zustimmung des Käufers gestattet. Die Preisfestsetzung regelt sich dann nach dem Verhältnis der zur Mischung gelangten Sorten.

Der Höchstpreis versteht sich für trockene, gesunde, geschälte, nicht durch Feuchtigkeit oder ähnliche Einflüsse beschädigte Rinde und für gesundes Holz. Für Ware geringerer Güte muß der Preis entsprechend niedriger sein zur Vermeidung der durch die Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) in Verbindung mit der Bekanntmachung, betreffend Ergänzung dieser Bekanntmachung vom 22. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 514), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) angedrohten Strafen.

§ 3.

Mengenfeststellung, Vertrags- und Zahlungsbedingungen.

1. Das Gewicht der Rinde, der Lohe oder des Kastanienholzes ist durch Wiegen festzustellen. Des Gewicht der Decken, Stangen und anderen Verladegerätes ist getrennt festzustellen und abzuziehen.
   a) Erfolgt die Versendung mit der Eisenbahn, so ist der Wagen auf der Verladestation vor und nach dem Beladen zu wiegen; hat die Verladestation keine Eisenbahnwage, so haben die Wiegungen auf einer anderen Station zu erfolgen.
   b) Erfolgt die Versendung zum Lager, zur Lohmühle oder zur Gerberei durch Fuhrwerk, so ist das Gewicht am Orte der Ablieferung durch Wiegen des Wagens vor und nach dem Entladen auf einer geeichten Wage festzustellen.
   c) Erfolgt die Versendung auf dem Wasserwege, so ist das Gewicht am Orte der Verladung in das Schiff durch Verwiegen auf einer geeichten Wage festzustellen.
2. Erfüllungsort ist bei Verkäufen gemäß § 2 Ziffer 1 der Ort der Ablieferung (Eisenbahnwagen oder Schiff; bei Anfuhr durch Fuhrwerk das Lager des Käufers oder der Gerberei oder Lohmühle); bei Verkäufen gemäß § 2 Ziffer 2 der Abfuhrplatz am Gewinnungsort.

Bei Verkäufen von Rinde (ganz oder zerkleinert) gemäß § 2 Ziffer 2 hat der Verkäufer bis zur Abfuhr, längstens bis zum Ablauf des 60. Tages nach der Uebernahme, für pflegliche Behandlung und sachgemäße Aufbewahrung zu sorgen und die Gefahr für Verschlechterung durch nicht pflegliche Behandlung und unsachgemäße Aufbewahrung zu tragen, es sei denn, daß er dem Käufer eine schuldhafte Verzögerung der Abfuhr nachweist.

3. Neben den Höchstpreisen dürfen angerechnet werden:
   a) die reinen Frachtkosten notwendiger Versendung mit der Bahn oder auf dem Wasser sowie die notwendigen Kosten des in diesem Paragraphen vorgeschriebenen Wiegens;
   b) Zinsen bei Stundung des Kaufpreises. Ist der Kaufpreis gestundet worden, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.
4. Jeder Verkäufer ist verpflichtet, dem Käufer der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände auf dessen Verlangen bei Ablieferung eine schriftliche Aufstellung über die von ihm gemäß § 2 und § 3 Ziffer 1 und 4 berechneten Preise und Unkosten auszuhändigen.

Diese Bestimmung gilt nicht für Verkäufe der Verteilungsstelle (Kriegsleder Aktiengesellschaft).

Anmerkung: Andere als die unter Ziffer 3 aufgeführten Kosten dürfen also nur insoweit angerechnet werden, als der Verkaufspreis bei ihrer Hinzurechnung den Höchstpreis nicht überschreitet.

Der Umsatzstempel ist im Höchstpreis einbegriffen.

§ 4.

Verpflichtung zur Führung von Lagerbüchern.

Jeder Käufer der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände ist zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet, aus welchem der Tag des Einkaufs, Name und Wohnsitz des Lieferers, Art, Menge und Einkaufspreis, der Tag des Verkaufs, Name und Wohnsitz des Käufers, Art, Menge und Verkaufspreis ersichtlich sein muß.

Personen oder Firmen, von denen die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände für fremde Rechnung eingelagert oder verarbeitet werden, z. B. auch im Lohn arbeitende Lohmühlen oder Extraktfabriken, sind ebenfalls zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet. Aus dem Lagerbuch muß Name und Wohnsitz des Eigentümers der Ware, sowie deren Menge und Art und der Tag ihres Eingangs ersichtlich sein.

§ 5.

Zurückhalten von Vorräten.

Bei Zurückhaltung von Vorräten ist sofortige Enteignung zu gewärtigen, vorbehaltlich der dafür angedrohten Strafen.

§ 6.

Meldepflicht.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Meldestelle für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 9, Budapester Straße 11/12) des Kriegsamts des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums kann Bestandsmeldungen über die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände verlangen.

§ 7.

Ausnahmen.

Die Kriegsleder Aktiengesellschaft darf beim Verkauf der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände die durch § 2 und 3 festgesetzten Preise überschreiten.

§ 8.

Anfragen, Anträge, Ausnahmen.

Alle Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Meldestelle für Leder und Lederrohstoffe der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin W 9, Budapester Straße 11/12, zu richten. Die Entscheidung behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

§ 9.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 20. März 1917 in Kraft.

Gleichzeitig wird die Bekanntmachung Nr. Ch. II. 1./1. 16. K. R. A., betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz vom 15. Februar 1916 aufgehoben.

Coblenz, den 20. März 1917.

Stellv. Generalkommando 8. A.-K.
Der Kommandierende General: v. Ploetz.

Auf Grund des § 9 b des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. 1915, Nr. 179, S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Befehlsbereich des 8. Armeekorps und den Befehlsbereich der Festungen Cöln, Coblenz und Ehrenbreitstein bestimmt:

I. Wer von dem Vorhaben der Fahnenflucht einer aktiven Militärperson oder einer Person des Beurlaubtenstandes zu einer Zeit, zu welcher die Verhütung dieses Verbrechens noch möglich ist, glaubhafte Kenntnis erhält und es vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, hiervon der nächsten Militär- oder Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, für den Fall, daß das Verbrechen der Fahnenflucht begangen oder versucht worden ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

II. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher von dem Aufenthalt eines Fahnenflüchtigen oder einer Person, welche von ihrer Truppe oder ihrer Dienststellung eigenmächtig sich entfernt hat oder vorsätzlich fern bleibt oder den ihr erteilten Urlaub eigenmächtig überschritten hat und sich verborgen hält oder auf andere Weise der militärischen Kontrolle sich entzieht, glaubhafte Kenntnis erhält und es vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, der nächsten Militär- oder Polizeibehörde von deren Aufenthalt unverzüglich Anzeige zu machen.

Diese Verordnung findet auch auf Angehörige der bezeichneten Militärpersonen Anwendung. Sie tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Coblenz, Cöln, Coblenz, den 2. März 1917

Stellv. Generalkommando VIII. Armeekorps.
Der Kommandierende General.
Der Gouverneur der Festung Cöln.
Der Kommandant der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.

Bekanntmachung

Aus zwingenden Gründen wird es erforderlich, ab Montag, den 26. März d. J. die nachfolgenden Züge bis auf weiteres ausfallen zu lassen:

Pfg.	943 Barmen-Wichl.	ab 5,13,	Hattingen Bhf. an 6,01
„	952 Hattingen Bhf.	ab 7,2,	Bohwinkel an 8,49
„	738 Barmen W.-Wl.	ab 5,06,	Düsseldorf Hbf. an 6,09
„	931 Düsseldorf Hbf.	ab 9,1,	Barmen-Wichl. an 11,09
„	383 (W.) Unna	ab 12,52,	Hemmerde an 1,07
„	1574 W. Bohwinkel	ab 12,42,	Ohligs an 1,01
„	1573 (W.) Ohligs	ab 12,10,	Bohwinkel an 12,29
„	867 Solingen	ab 6,24,	Ohligs an 6,32
„	864 Ohligs	ab 8,15,	Solingen an 8,37
„	550 Ohligs	ab 11,15,	Solingen an 12,01
„	1044 Marienheide	ab 5,19	Dieringhausen an 5,50
„	1095 Beyenburg	ab 11,52,	Krebsöge an 12,14
„	1094 Krebsöge	ab 10,12,	Barmen-Ritt. an 11,32

Elberfeld, den 20. März 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bilanz am 31. Dezember 1916

A. **Aktiva.**

1.	Kassenbestand	M. 206,73
2.	Guthaben bei Schuldnern	„ 5 185,66
3.	Kriegsanleihe	„ 1 000,00
4.	Guthaben bei Warenlieferanten	„ 75,00
5.	Vorrat an Karten	„ 59,50
6.	Geräte und Utensilien	„ 16,00
7.	Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„ 450,00
	Summe der Aktiva	M. 6 992,89

B. **Passiva**

1.	Schulden	M. 735,75
2.	Geschäftsguthaben der Genossen	„ 3 518,14
3.	Reservefonds	„ 1 407,11
4.	Betriebsrücklage	„ 687,92
5.	Reingewinn	„ 595,92
	Summe der Passiva	M. 6 992,89

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamthaftsumme	Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben
Stand Ende 1915	56	56	M. 16 800	M. 3 364,11
Zugang in 1916	4	4	„ 1 200	„ 154,08
Abgang in 1916	—	—	—	—
Stand Ende 1916	60	60	„ 18 000	„ 3 518,14

Strombach, den 18. Februar 1917.

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wilh. Gomann. Wd. Schöneborn. Gust. Karthaus.

Asche
grobe und feine, geben wir bis auf weiteres unentgeltlich ab.
Stammhausen, 20. 3. 17.
Chr. Müller & Sohn.

Kein
Leinöl, Lacke, Harze, Terpentin
zu den höchsten Preisen.
Carl Kaiser,
Lüdenscheid. Tel. 201.
Glas-, Farben- und Lack-Großhandlung.

Täglich w. u. Damen u. Kinder für den Handarbeitsunterricht angenomm. b. F. Waltenberg.

Eilt!
In den nächsten Tagen schon Ziehung. Wormser Geldlose M. 3,30 frco. Liste M. 3,65. Königsberger M. 1,20 frco. Liste Mk. 1,45. Nachn. 20 Pfg. mehr. Bitte sofort zu bestellen.
J. Hammerschmidt, Attendorn.

Treibriemen „Ledera“
(D. R. G. M. 655 826)
in allen gangbaren Breiten zu haben. Vorzüglich bewährt.
Sie wollen bitte Offerten einholen bei
Aug. Schwarz,
Voerde, Kreis Soltwelm.

Schlachtpferde
kauft zum höchsten Tagespreise
Chr. Heuser,
Wipperfürth. Tel. 79.

Habe am Sonntagmorgen in Dieringhausen, Bahnhof, eine Brieftasche verloren.
Der ehrliche Finder wolle selbige gegen
100 Mark
Belohnung am Fahrkartenschalter des Bahnhofs in Dieringhausen abgeben

---

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung pro 1916, sowohl derjenigen der Haupt- und Nebenbetriebe als auch die Beiträge für Betriebsbeamte und Facharbeiter liegt in Gemäßheit des § 1021 der Reichsversicherungsordnung vom 20. d. M. ab 2 Wochen lang auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung auf Grund des § 1023 Reichsversicherungsordnung bei dem Genossenschaftsvorstande Widerspruch erheben; er bleibt aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.

Bielstein, den 14. März 1917.

Der Bürgermeister. J. V. Kattwinkel.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderung an dem verstorbenen Landwirt Wilhelm Ochel aus Pustenbach haben, oder an denselben etwas verschulden, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 8. April 1917 bei dem Unterzeichneten geltend zu machen bezw. Zahlung zu leisten.

Gummersbach, den 20. März 1917.

E. Gries. Prozeßagent.

Fleischverkauf.

Im engeren Orte Gummersbach ist der Verkauf, wie folgt, geregelt:

a) bei Metzger Crysandt:

Nr.	1— 200	von	8—9	Uhr	vormittags
„	201— 400	„	9—10	„	„
„	401— 600	„	10—11	„	„
„	601— 800	„	11—12	„	„
„	801—1000	„	1—2	„	nachmittags
„	1001—1200	„	2—3	„	„
„	1201—1470	„	3—4	„	„

b) bei den übrigen Metzgern:

Nr.	1— 200	von	8—9	Uhr	vormittags
„	201— 400	„	9—10	„	„
„	401— 600	„	10—11	„	„
„	601— 800	„	11—12	„	„

Diese Reihenfolge ist genau innezuhalten. Käufer die dagegen verstoßen, werden vom Verkaufe ausgeschlossen.

Gummersbach, den 22. März 1917.

Bürgermeisteramt.

Vereinigte Sparkasse der Homburgischen Gemeinden zu Wiehl.

Dem Gemeindeempfänger Soest in Rümbrecht und dem Kaufmann Carl Koester in Marienhagen ist je eine Annahmestelle der obigen Kasse übertragen worden.

Trauerdrucksachen liefert Friedr. Luyken (W. Aibrecht) G. m. b. H.

Städtische höhere Mädchenschule in Gummersbach.

Das neue Schuljahr beginnt am 24. April 1917. Die Aufnahmeprüfung findet **Mittwoch, den 4. April, nachmittags 2 Uhr,** statt.

Anmeldungen, bei denen das letzte Schulzeugnis, eine Geburtsurkunde und der Impfschein vorzulegen sind, nimmt die Unterzeichnete in ihrem Amtszimmer im Schulgebäude Samstag, den 24., Mittwoch, den 28. und Samstag, den 31. März, nachm. von 2 bis 4 Uhr entgegen.

Die Vorsteherin: F. Weißenborn.

Osterverkehr.

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge befördert. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben.

Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Elberfeld, im März 1917.

33. III 27. **Königliche Eisenbahndirektion.**